

Mitteldeutschland

Werden-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 266 Halle (S.), Montag, 13. November 1939 Einzelpreis 10 Pf.

„Haltet das Pulver trocken!“

Die antienglische Parole des geeinten Bureniums / Eine Welle nationaler Begeisterung legt durch Südafrika / England wird offen geschmäht / Scharfe Attacken gegen General Smuts

Von unserem ständigen Berichterstatter.

(v. K.) Den Saag, im November. Fast könnte es ein Symbol sein: Derbit in England, in der Natur wie in der Politik, und Frühling in der Südafrikanischen Union. Während „Englands“ schimmiger Monat“ heraufgezogen ist mit düstern, unüberwindlichen Nebelwägen über einzelnen Städten und an sich selbst gemordeten Parks, während Krieg, Lebensmittelmangel und Empirerregung wie ein Damocleschwert über jedem hängen und die Zukunft voller Diktatoris und Todesahnung liegt, ist über Südafrika der sonnige, zukunftsreiche Frühling mit Macht hereingebrochen. Jetzt steht der Felsberg von einem feurigen Vulkan- und Blütenkranz umhüllt, jetzt ist Hochzeit in Wuch und Feld, in der fruchtbaren Natur, die einst die Buren-Vorväter in hartem Kampf und hieser Pionierarbeit sich erschlossen. Und Hochzeit ist auch in der Politik, die in Südafrika schon je und schon immer Unabhängigkeitspolitik gewesen ist.

Die holländischen Blätter sind in diesen Tagen überall mit Berichten aus dem rassistischen und kulturell so naheverwandten Bruderland. Mit minutiöser Sorgfalt wurde schon immer jede kleinste Bewegung südafrikanischer Unabhängigkeitsstrebens verfolgt. Jetzt sind es aber nicht mehr Versicherungen eines kleinen Häufchens von Sanaisern, von „Unzufriedenen“, wie man sie in England gewöhnlich abtat. Jetzt spricht der langjährige Ministerpräsident und angehende Vertreter Südafrikas, General De Vries, offen von seinem Land als einem freien, unabhängigen Staat, der zu einem reinen „Afrikanerstaat“ werden müsse. Jetzt schallt der Schlachtruf des nationalen Führers Dr. Malan „Houdt het cruyt droogh“ (Haltet das Pulver trocken!) allenfalls im Land, sieht jugendliche Jugend durch die Straßen der Städte, Inland und England schmähend. Jetzt gibt es überall im Land Zusammenstöße zwischen dem kleinen Häuflein aus dieser schnellen Wandelung veränderten Engländer und den Nachfahren der Buren. Wie der bekannte amerikanische Sänger Richard D. Ross von der New Yorker Metropolitan Opera bei der Rückkehr von einer Südafrikareise seinen erkrankten Landsleuten erzählte, ist es jetzt fast an der Tagesordnung, daß englische Wagen von der exultierenden Bevölkerung unter Schmährufen auf England gestört werden.

Die Tage der Bindungen an England sind gezählt. In diesen Worten lasie ein

Abgeordneter dieser Tage im südafrikanischen Parlament die Gefühle aller „Afrikaner“ — wie sie sich stolz nennen — zusammen. Eine Welle nationaler Begeisterung legt durch das ganze Land. Und jetzt, einem Momentarier entgegen, sieht es sich in einer Flut von Zeitungsartikeln, Broschüren, Reden und Erzählungen ans Tageslicht erheben. Keine Schonst, keine englischer Willkür, keine Unterdrückung, keine Beleidigung wird vergessen. Es ist

eine lange, furchtbare Rechnung, die das erwachte Dominion seinem „Mutterland“ präsentiert. Dem gleichen Mutterland, das einst die niederländischen Buren und die mit ihnen federführenden Engländer und deutschen Banern aus Reich und Babelger zu jenem großen „Tret“ der Jahre 1885/86 zwang, der aus dem Kapland immer weiter ins Innere des Landes führte; das gleiche

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein angeblicher Handwerker

Eine Spur des Attentäters von München, die sich immer mehr verdichtet

München, 12. November. Der Reichsführer ff und Chef der deutschen Polizei teilt mit, es liegt nunmehr fest, daß mit der Vorbereitung des verbrecherischen Anschlages im Saal des Bürgerbräukellers bereits Ende August dieses Jahres begonnen wurde. Dringend verdächtig ist in diesem Zusammenhang eine Person, die im Bürgerbräukeller wiederholt als angeblicher Handwerker aufgetreten ist und sich dort an der Galerie des Saales zu schaffen machte. Wer einen solchen angeblichen Handwerker im Bürgerbräukeller oder in der näheren Umgebung des Bürgerbräukellers beobachtet hat oder Personen kennt, die nach ihren Erzählungen im Bürgerbräukeller eine Zeitlang als Handwerker beschäftigt gewesen sind, wird hiermit angefordert, seine Beobachtungen und Wahrnehmungen der Sonderkommission bei der Staatspolizeistelle München, München, Briennerstraße 30, unverzüglich mitzuteilen.

Der verdächtige Mann wird wie folgt beschrieben: 165 bis 170 Zentimeter groß, 30 bis 35 Jahre alt, normale Figur, dunkles ungekammtes Haar, Bekleidung: schmutziger, gelbblicher, graubrauner Arbeitsanzug, vermutlich Knickerbocker und Sportstrümpfe.

München, 12. Nov. Bei der Sonderkommission zur Untersuchung des Verbrechens vom 8. November wird Tag und Nacht und auch am Sonntag gearbeitet. Auf die Mitteilung vom Sonnabend, daß der angebliche Handwerker gesucht wird, der sich im Bürgerbräukeller vor längerer Zeit zu schaffen machte, hat

schon eine ganze Reihe Personen Angaben gemacht. Die Spur verdichtet sich immer mehr, zumal festgestellt werden konnte, daß der Gesuchte weder zum Personal des Bürgerbräukellers gehört hat, noch als Handwerker dort ordnungsmäßig tätig war.

Es ist jetzt klar zu erkennen, daß dieser Mann nicht nur einmal existiert, sondern daß sein Auftreten schon bis Anfang August zurückreicht. Gerade an dieser Feststellung arbeitet man bei der Sonderkommission mit besonderem Nachdruck, um zu verhindern, noch mehr Anhaltspunkte hinsichtlich der Verduldlichkeit des Mannes zu bekommen.

Weit über 1000 weitere Angaben wurden inzwischen bei der Sonderkommission gemacht, die an der Auswertung des Materials mit allen Kräften arbeitet. Um den Volksgenossen ihre Angaben zu erleichtern, ist in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß jede Volkspolizeistelle, also nicht nur die Staatspolizeistelle in München, Mitteilung entgegennehmen, verpflichtet ist, sie an die Sonderkommission in München oder an die zentrale Leitung beim Reichsicherheitshauptamt in Berlin weiterzuleiten.

In technischer Hinsicht ist es inzwischen gelungen, zwei Firmen festzustellen, die als Hersteller einzelner Teile des Uhrwerkes des Zeituhners in Frage kommen. Hinsichtlich des Materials der anderen Teile des Sprengkörpers sind die Untersuchungen und die Überprüfungen der verwendeten Materialien noch im Gange.

Schweres Eisenbahnunglück in Oberschlesien

Bisher 43 Tote, annähernd 60 Verletzte

Oppeln, 12. November. Am Sonntagabend hat sich in Schlesien ein Eisenbahnunglück von beunruhigend schweren Ausmaßen ereignet. Auf der eingleisigen Nebenbahnstrecke Besenbrack-Bauerwitz stießen zwischen den Bahnhöfen Langlieben und Nollengrund zwei Personenzüge — vermutlich infolge Verlangens des Fahrbediensteten auf Bahnhöfen Nollengrund — zusammen. Bisher sind 43 Tote und annähernd 60 Verletzte zu beklagen. Die Schwere des Unglücks ist auf die starke Befahrung der Züge infolge des Sonntagsverkehrs zurückzuführen.

Unmittelbar nach dem Unglück setzte der Hilfsdienst der Reichsbahn, der Partei Gleisbauern, Feuerweh und des Roten Kreuzes ein. Die Reichsbahnfahrzeuge aus Besenbrack, Ratibor und Oppeln wurden unmittelbar nach Eintreffen der Nachricht an die Unglücksstelle geleandt. Die Bergungs- und Aufräumarbeiten wurden von dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Oppeln persönlich geleitet. Der Reichsverkehrsminister hat eine Untersuchungskommission auf dem schnellsten Wege an die Unfallstelle entsandt.

Harter feindlicher Spähtrupp abgewiesen

Berlin, 12. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein neuer feindlicher harter feindlicher Spähtrupp, auf dem Höhen beiderseits Niederschlag, elf Kilometer südwestlich Birnbaum, Fuß zu lassen, jedoch ohne Erfolg. Ein Offizier und 21 Mann wurden als Gefangene eingezogen.

50000 Rückwanderer aus Rußland

bis zum 20. November nach Deutschland. Moskau, 11. November. Wie aus Romms berichtet wird, sollen 50000 deutsche Rückwanderer aus der Sowjetunion bis zum 20. November über Litauen nach Deutschland gebracht werden. Wie die Blätter berichten, sind auf vielen Bahnhöfen in Litauen, so auch in Komno, bereits Pflanzengärten für die Rückwanderer eingerichtet worden.



Der Staatsakt für die Opfer von München

Der Führer erweist den Kameraden, die ihre Treue mit dem Tode besiegelten, den letzten Gruß.

Beim Staatsakt vor der Feldherrnhalle zu Ehren der Opfer des verbrecherischen Attentats im Bürgerbräukeller spricht der Führer den Angehörigen sein Beileid aus, Weibild (M.)

Kalket das Pulver trocken!

(Fortsetzung von Seite 1.)

Mutterland, das in den Jahren 1899 bis 1902 in drei blutigen Kriegsjahren...

Um Bundesgenossen gegen die Buren zu erhalten, hatte die englische Regierung...

Es ist eine Rechnung voller Blut, Geld, Mühe und Unterdrückung, die England...

Gerade diese Reminiscenzen möge man sehen, wie sehr sich die Verhältnisse...

Was die ganze Zeit über noch fehlte: die politische Einheit der Buren...

Es ist kein Zweifel, hinter dem die Mehrheit des südafrikanischen Volkes...

Britisches Schiff gesunken Mit US-Bomber an Bord New York, 12. Nov. Ein Schiff, auf dem zwei amerikanische Hochseebomben...

Adolf Hitler beim Staatsakt in München

Der Führer vergalt Treue mit Treue und erwies seinen alten Kampfgefährten die letzte Ehre

München, 11. Nov. Das ganze deutsche Volk hat am Nachmittag des 11. November die höchsten Blutzusen der Nationalsozialistischen Bewegung...

Das deutsche Volk nimmt in dieser Stunde Abschied von dem Opfern der 14-jährigen Kampagne, über die Weltgeschichte hat in der Geschichte.

Sechs alte Gefolgsleute des Führers sind aufgebahrt hier vor der Feldherrnhalle...

Unter Schütz und Trümmern haben sie ihr Leben angehaucht...

Was die ganze Zeit über noch fehlte: die politische Einheit der Buren...

Was die ganze Zeit über noch fehlte: die politische Einheit der Buren...

gerinnen und geortet haben für die Bewegung, die dem Führer die Treue hielten...

Dank ihrer Treue war es dem Führer möglich, die Bewegung durch alle Stürme hindurch zu erhalten...

Mit Ehren Angehörigen teilt ganz Deutschland den Schmerz...

Der Führer hat dem deutschen Volk die schreckliche Erkenntnis erst ganz am Neuesten gebracht...

Diese Erkenntnis hat die Erbitterung und die Leidenschaft des deutschen Volkes erst völlig geweckt...

Was ein Geist unter deutsches Volk heute befeuert, das spricht aus den Worten...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Wiewiele heiße Worte des Dankes hat das deutsche Volk am Büchlein gelebt!

Durch das Wunder der Errettung wurde der Glaube unerschütterlich...

Unsern Feinden aber, den Anführern dieses Verbrechens...

Ihr habt uns den Führer nehmen wollen und habt ihn uns näher denn je geliebt!

Ihr habt uns schwächen wollen und habt uns nur härter gemacht...

Ihr habt gehofft, uns den Glauben an die Zukunft rauben zu können...

Ihr habt gehofft, uns die Treueversicht nehmen zu können...

Und wenn ihr die Hölle in Bewegung legt, der Sieg wird doch unser sein!

Der Sieg ist der Dank an die Toten!

Alles ist doch bei seiner Unwandelbarkeit...

Das heißt sich der Führer zu den Hinterbliebenen der Gemordeten...

Was einmal tritt Adolf Hitler vor die Schranke...

Wieder erörtern Kommandobriefe...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...

Der Führer lebt! In unerschütterlichem Glauben...



Chamberlain zu Hore-Belisha: 'Bereite schon das nächste Stück vor!'

Zustand der Verletzten befriedigend

Auch bei den schweren Verletzten Fortschritte in der Genesung zu beobachten

München, 12. Nov. Ueber den Zustand der 28 verwundeten Opfer...

Alle 28 Verletzten befinden sich in den Kliniken...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Der in der Klinik untergebracht sind...

Das soziale Deutschland

Dr. Goebbels sprach zur Lage Deutschlands nach allen Richtungen hin vorbereitet

Am 12. November, am Sonnenabend veranfaßte der Reich VII der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

Die Reichsregierung der NSDAP... Die Reichsregierung der NSDAP...

England-Frankreich und Holland

Die italienische Presse entlarvt den „interessierten Altruismus“ der Westmächte

„Dieses Bodenende“, so schreibt der... Die italienische Presse entlarvt den „interessierten Altruismus“ der Westmächte...

„Dieses Bodenende“, so schreibt der... Die italienische Presse entlarvt den „interessierten Altruismus“ der Westmächte...

„Dieses Bodenende“, so schreibt der... Die italienische Presse entlarvt den „interessierten Altruismus“ der Westmächte...

mit das Volk führerlos, waffenlos und... Die Reichsregierung der NSDAP...

mit das Volk führerlos, waffenlos und... Die Reichsregierung der NSDAP...

mit das Volk führerlos, waffenlos und... Die Reichsregierung der NSDAP...

mit das Volk führerlos, waffenlos und... Die Reichsregierung der NSDAP...

Italien feiert Viktor Emanuel

Geburtsstagsparade in Rom

Rom, 12. November. Der Geburtstag... Italien feiert Viktor Emanuel...

Kein Kölner Karneval während des Krieges

Köln, 12. November. Der Festausschuss... Kein Kölner Karneval während des Krieges...

Wallfahrt des Dantes

zu den Gräbern der Wandierer... Wallfahrt des Dantes...

Die US-Flotte legt Minen

Die US-Flotte ist zur Zeit damit be... Die US-Flotte legt Minen...

Brombergs letzterer Stadtpfandent wurde handrechtlich erschossen

Bromberg, 11. Nov. Am Sonnenabend... Brombergs letzterer Stadtpfandent wurde handrechtlich erschossen...

Beitragiger Dampfer gesunken

Amsterdam, 11. Nov. Nach einer Meldung... Beitragiger Dampfer gesunken...

Französische Flottille geblieben

Brüssel, 12. Nov. Die aus Dünkirchen... Französische Flottille geblieben...

Einkaufstaschen... Gummi-Bieder

Das Viebeslied der Schläferin

Eine Schlafwandlerin eigener Art ist... Das Viebeslied der Schläferin...

Eine Schlafwandlerin eigener Art ist... Das Viebeslied der Schläferin...

einem Tschili von ihnen diese Gewohnheit... Die Reichsregierung der NSDAP...

Klassische Photokunst

„Wenn ich mit Dynamit reifen dürfte... Klassische Photokunst...

oder Gardale die ruhige Mitte eines aus... Die Reichsregierung der NSDAP...

Borverleger Prüfungsstermin

Durch Erlaß an die nachgeordneten Behörden... Borverleger Prüfungsstermin...

Aloisius-Erinnerung in Schulpolitik

Vor 200 Jahren, am 6. November 1788... Aloisius-Erinnerung in Schulpolitik...

Michael Jora erlitt

In einem einschlägigen... Michael Jora erlitt...

„Das ist der Paragrapp der La!“

Eine Fahrt durch den deutschen Osten nach Kalisch, Lodz und Warschau

Von Gaupresseamtsleiter Hans Flohr

Warschau, Anfang November 1939. Der Tag der Freiheit des Warsche-Gaues liegt hinter uns. Wir haben es uns vorgenommen, eine Fahrt durch den besetzten Osten anzutreten. Im langwierigen Fahrt geht es über die von deutschen Winteren eroberte Warsche-Brücke, da die alte von den Polen geprengt ist. Ueber Straßo-Neustadt-Wiesen geht die Fahrt nach Kalisch.

Anzustehen hatten sich vor der Weimoldschau eine Anzahl Volksgenossen eingetroffen, die dem Pa. Hebelhofer ihren Gruß entboten. Nun ging die Fahrt über die Schlammstraßen von Lodz nach Lomica. Uebrig war ein Bild des Grauens, abdacholde Menschen, von Polen ausgebrannte und ausgeplünderte Häuser, durch Granaten aufgerissene Straßen, kurz ein Bild des Krieges. Nur langsam kamen wir durch die Straßen vorwärts, aus ausgebrannten Gemäueren vorüber, auf die Landstraße nach Warschau.

Nach immer bietet sich unseren Augen das Bild, das uns hier in der Gestalt gefolgt worden. Zerfallene Häuser, ausgebrannte Karsthäuser, Verfallener und links und rechts der Straße liegen Graber großer Heben. Geschmückt mit einem leichten Holzkreuz, einem vorwärtigen Fleckhaken und bedeckt mit dem deutschen Zählstein.

Die Fahrt wird immer gefährlicher, so beiden Seiten der Straße hier enblose Ketten kleiner Bauerngehänge, die in die Städte fahren, um dort ihre Ware zu verkaufen. Bald haben die Wehrkräfte der Warschaus erreicht. Langsam legt sich die Dämmerung über das Trümmerteil der Stadt.

Polnische Unernunft hat in zweimal vierundzwanzig Stunden ihre Antwort durch die erste Sprache deutscher Artillerie erfahren und in zweimal vierundzwanzig Stunden ist aus Warschau das geworden, was es heute ist.

Trotz des Gedebes begegnen wir Anderwärts, genau und geklämt in Folge gefüllt und leben sie aus den Straßenenden, wo sie sich in der Nacht.

Wir nehmen Gelegenheit, dem deutschen Polizeikommandeur einen Besuch zu machen und finden bei ihm den Kommandanten des Stützpunktes von Warschau. Wir erfahren von den Gemeinheiten jüdischen Unternehmertums und hören u. a., daß in den ersten Tagen, wo das Zeitungswort knapp war, die Menschen hundentausend nach einem Taub Wasser antehen mußten, die Juden sind außer mit Weichsel-Wasser gefüllt haben.

um es in den Straßen zu verlohren. Der schnelle Eingriff der deutschen Polizei verhindert, daß die Juden das Gefecht machen können und beiseite damit aus eine Zeuhengefahr.

Es ist unmöglich, all das zu schildern, was wir hier leben und erleben dürfen. Wir haben nur die eine Verpflichtung immer wieder und immer wieder in unseren Herzen gefüllt, daß wir Deutschen die beste Verpflichtung in uns tragen, unseren Führer bedingungslos Gehorsamkeit zu leisten.

Es ist mir unangenehm, wenn heute wieder dieser und jener sich hinsetzt und laßt, es gibt doch auch anständige Polen, denen möchte ich nur sagen, es gibt keinen Unterschied zwischen Juden und Polen, es gibt hier keine anständigen und unanständigen, denn beide tragen den Kern des Unternehmertums, der Gemeinheit, der Hinterhältigkeit und der Frechheit in sich.

Wir wollen der Verlobung dankbar sein, daß unter der genauen Führung Adolf Hitlers dem Treiben des Weltjudentums in Deutschland ein Ende gesetzt ist. Wir wollen in dieser ersten Stunde, wo wir leben, daß das Weltjudentum nach dem Leben des Führers trachtet, wissen, daß solche Zementtalität zu unterbleiben kann und so ganz der Welt der Gefahr Weg in die deutsche Zukunft ist. Alles was sich dem deutschen Volk bei seinem Märtyr in die Gewalt seines Reiches entgegenstellt, muß aus dem Wege geräumt und zertritten werden.

Sich hat heute noch glanz reichend irgendwelche fremdarztige Elemente stellen zu müssen, der ist in Deutschland fest am Platz, der muß mit dem Gefindel polnischen nun jüdischen Unternehmertums auf ein Ende zettelt werden und dementsprechend auch behandelt werden.

Wir sind nun zurückgekehrt aus dem deutschen Osten, haben mit eigenen Augen und eigenen Ohren gesehen und gehört dürfen, und das was wir dort gesehen und gehört, ist, indem er den deutschen Völk wieder freimachte, und wir alle wollen in Dankbarkeit zum Führer und wollen in Deutschland damit unsere Pflicht und Schuldigkeit tun, insoweit das Wert des Führers ewig teil.

Englands Weltreich - ein Weltraub. Einen Ueberblick über die englische Politik und ihre Methoden gab in der Volksgesundheits-Veranstaltung in Berlin der Reichsaussenminister Dr. Goebbels. Er eindringlich den organisierten britischen Land- und Seeraub vor Augen führte. England hat in früheren Zeiten Spanien, Holland, Portugal und Frankreich angegriffen und ihrer Macht genau so entleert, wie es heute die Vernichtung der aufstrebenden Kontinentalmacht Deutschland beabsichtigt. Die Methoden sind von ihm in Jahrhunderten erprobt worden. In jedem Erdteil wurde mit Gewalt und fidelezen Angeln, mit Erschlagungen und Völkermordaktionen, mit Plünderungen und Völkerrückführungen, die Methoden sind von ihm in Jahrhunderten erprobt worden. In jedem Erdteil wurde mit Gewalt und fidelezen Angeln, mit Erschlagungen und Völkermordaktionen, mit Plünderungen und Völkerrückführungen, die Methoden sind von ihm in Jahrhunderten erprobt worden. In jedem Erdteil wurde mit Gewalt und fidelezen Angeln, mit Erschlagungen und Völkermordaktionen, mit Plünderungen und Völkerrückführungen, die Methoden sind von ihm in Jahrhunderten erprobt worden.

Finfzig Einbrüche in Bawernhofs. Der Ausbrecher Otto Stöcklein aus Halle, der im September 1938 aus dem Zuschauerhaus entwichen war, ist jetzt in Erfurt festgenommen worden. Stöcklein hatte seit seiner Flucht aus dem Zuschauerhaus in Bawernhofs vierundzwanzigmal, wobei er Geld, Schmuckstücke und Fleischwaren erbeutete. Auch eine ganze Anzahl von Fahradradfahäben hat er in dieser Zeit ansich geföhrt.

Keinen Abend vergessen: Chlorodont wirkt abends am besten!

Mensch in die Lüge. ROMAN VON BERT OEHLMANN. (Fortsetzung.) „So sagen Sie nur, daß Sie ihn nicht kennen.“ „Natürlich kenne ich Brint.“ Der lange Bierstedt machte eine geringschätzige Handbewegung. „Das ist doch der aus der Buchhändler, der Blonde.“ „Wieso?“ „Wielefotte Emmerschlichte heralich. So heralich, daß der Wöfel ihrer Hand enagilt und in die Pubellampe zurückstumpfte. „Woll der auch so tut, als ob er nicht bis drei zählen könnte. Und in Wahrheit ist es ja.“ „Brint?“ Der alte Dufkammer. „Wissen Sie, wo ich ihn gestern gesehen habe? Am Werbellins.“ „Wo?“ „Mit seiner Freundin.“ „Brint?“ Die Portiellierin schien für Bierstedt so komisch zu sein, daß er sagte. „Das glauben Sie ja selbst nicht.“ „Aber Sie werden mich doch nicht lägen strafen wollen.“ „Aber...“ Er hielt inne, weil in diesem Augenblick Peter Brint die Kantine betrat. Bierstedt mußerte ihn scharf. Brints Gesicht war geföhrt, die etwas zu enge Hose zeigte an den Knien harte Beulen, die letzte Väterkader bläulich. „... und eine Freundin? Bierstedt beugte sich stöhrend zu dem Mädchen hin. „Nun sagen Sie bloß noch, daß sie hübsch, tollschön und hübsch war, dann stimmt's! Er gluckte vor Vergangenheit. „So einen guten Will haben Sie lange nicht gemacht.“ Das Mädchen sah Brint an. Er kanten lag in ihrem Bild. „Nun glaube ich es selbst nicht... aber ich habe mich nicht geirrt. Herr Bierstedt, wahrhaftig nicht...“ er kam mit dem jungen Mädchen von den Umkleidekabinen her und schwang mir ihr weil in den See hinaus. Als sie nach zwanzig Minuten zurückkehrten, gingen sie dicht an mir vorüber... beide schienen sogar mächtig ineinander verknallt zu sein... so was merkt und fühlt man doch...“ „Brint war auch so ganz anders...“ „Ist schuldig, was?“ „Wehr die das? Bierstedt läte undeutlich. „Das Schneider!“ sagte er einem mittelgroßen Mann an, der seinen herein-



Mit einem Motor über Nordfrankreich

Deutscher Ausflücker im Kampf mit französischen Jagdflugzeugen

P. K. - Sonderbericht

Wie ein Sieb durchlöchert steht in einer Welt im Weiten Deutschland ein deutscher Flugausflücker, herausgerissen sind die Zäune. Sie liegen neben dem schwerbeschädigten Vogel. Auch ihnen steht man die Spuren der vielen Geschosse an, die die Maschine traf, als sie ihren Erkundungsauftrag weit von der Heimat entfernt über dem nördlichen Frankreich ausführte. Die Tragflächen, das Leitwerk, der Rumpf, alles ist überlast mit Schrammen. Daneben zeigen unablösbare Stellen an, wo Geschosse die Maschine freitrennten und wieder abdrückten. Ganz besonders stark mitgenommen ist der rechte Motor. Hier sah ein Geschoss so unglücklich, daß es einen Ventilschwanz traf und den Motor außer Tätigkeit setzte.

Als mir der Oberleutnant bitten, mich etwas über diesen Flug zu erzählen, winkt er ab und meint, das könnten wohl besser die Männer, die den Feind im Meer gebot und ihm eine Landung nach der anderen in den Rücken schickten. Mein Auftrag lautete, über nordfranzösischen Gebiet Erkundungen vorzunehmen. Wir starteten also des Morgens in aller Frühe und brauchten unserem Ziele entgegen. Verhältnistlich erhellten wir helles Mastfeuer. Nichts und nichts, vor und hinter der Maschine verstrahlten die Geschosse. Aber keine einzelnen Treffer brachte die französische Flak an. Wir konnten unsere Aufträge größtenteils durchführen, ohne ernsthaft gefährdet zu werden. „Auf einmal lag ich“, so erzählt ein anderes Beobachtungsmittel, „auf einem Flugplatz zwei französische Jäger harten. Wir machten unsere MG's schußfertig. Kommand schraubten sich die Franzosen näher und näher an uns heran. Als ich den ersten im Meer hatte, legte ich ihm eine Schuß entgegen. Kurz darauf aber prallte es auch bei uns, als wenn ein Haufen von Steinen auf uns niederfiel. Die Maschine aber zog ruhig ihre Bahn und gab gerade allen Steuerbewegungen. Wir warteten ab, bis wir unsere Gegner im Meer hatten, um ihnen dann eine Landung nach der anderen in die Röhre zu drücken. Ich selbst wurde nicht getroffen, obwohl ich bei dem Saal jeden Augenblick damit rechnete, auch etwas abzukommen. Als ich aber nach unserer Landung im Heimatboden mit MG-Feuer näher unter die Nase nahm, stellte ich fest, daß es sehr selten zum Abschließen war.“

Das einzige Beobachtungsmittel, das ein Feinden an den Luftkampf über französischen Boden mitgenommen hat, ist der

Unteroffizier, der seinen Platz unten in der Kabine der Maschine hatte. Beim zweiten Anflug eines der französischen Jäger, der sich nach den ersten MG-Salven aus dem Ausflücker etwas zurückgezogen hatte, piffen dem Unteroffizier die Röhren nur so um die Ohren. Einige Geschosse durchlöchernten die Glasflächen der Sonne und lauteten haarsträubend am Gesicht vorbei. Aber keine Kugel traf. Lediglich Glas splitter hinterließen blutige Spuren. „Als ich merkte, daß ich bunter“, erzählt der Unteroffizier, „da packte mich die Wut, und ich jagte ununterbrochen Schüsse nach — bis der Franzose plötzlich über einen Hügel abrutschte und mit seitlichen Bewegungen, wie ich sie noch nie bei einer mörderischen Maschine bemerkt habe, festrecht in die Tiefe tauchte. Ich glaube nicht, daß der noch bei unten angekommen ist. Auch der zweite Jäger hatte nicht genug abbekommen, denn auch er drehte ab und ludte schweigend das Zeite.“

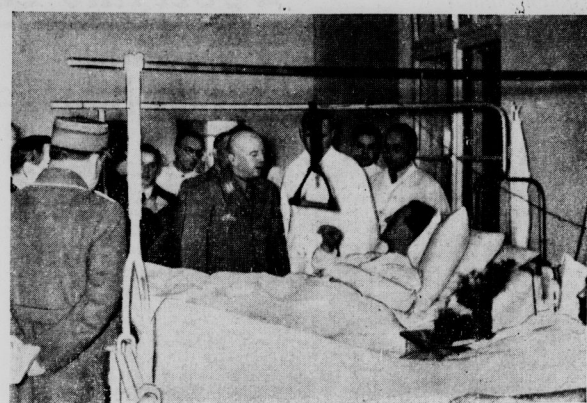
Die letzte Reconprobe des Fluges war die Begegnung mit der französischen Luftflak beim Hin- und Herfliegen auf See. Nur noch ein Motor lief, das Fluggerät war durch den heftigen Beschuß unbrauchbar geworden, ließ der Kampf hat etwas abbekommen. Das Piloten der Maschine wurde wieder von allen Seiten ein, aber ohne Wirkung und Treffer. Glücklich wurde Belgien und Holland umflogen und dann ging es in Fahrtrichtung Richtung dem Heimatboden fort. Für den Ausflücker führer bestand das letzte Risiko darin, den schwerbeschädigten Vogel — auch das Beobachtungsmittel hatte Schüsse abbekommen — sicher zu landen.

Französischer Angriff auf eine Höhe abgeblagen

Berlin, 12. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mehrere Verläufe der Franzosen, in den letzten Tagen eine von unserem Gefechtsvorsprung besetzte Höhe elf Kilometer südwestlich Birmanens mit Unterstützung durch Tiefflieger und starke Artillerie zu nehmen, sind gescheitert.

Die Höhe und eine Anzahl von Geländegenossen blieben in unserer Hand.



Gauleiter Wagner besuchte die bei dem rucklosen Attentat im Bürgerbräukeller verletzten alten Kämpfer in einem Münchener Krankenhaus. Weltbild (K.)

Ueber dem Rhein abgeschossen

Der große Augenblick einer Flak-Batterie / Französischer Tiefflieger abgeschossen

Von dem P.K.-Sonderberichterstatter Huber.

An der Westfront. Irgendwo am Rhein. Die Kanoniere haben keine Langeweile, denn die Freizeit bietet viel Abwechslung. Den ganzen Tag stehen die anstehenden Scherger vor, hinauf und hinab. Das Leben ist auf der Ober- und unteren Veranda für die kleinen Sorgen und Nöte seiner Mannschaft. Eigentlich mühten sie unter solchen Umständen ruhig zu sein. Daß sie es dennoch nicht sind, begründen sie so wie es viele ihrer Kameraden in anderen Stellungen tun: Sie kommen zu wenig zu Schuß. So jähren sie Tag für Tag den Himmel ab, und namentlich der Flugabweisung, der mit seinem Glas vom Flug zum bis zum Abend auf dem Pothen ist, auch die Augen wund ... bis dann eines Morgens doch der große Augenblick herbeibrach.

Das kam so: Es war acht Uhr etwa, einige der abgelassenen Pothen sind gerade bei der „Morgentouille“, wachen und tauferten sich, die anderen sitzen am Tisch und trinken Kaffee, da kommt plötzlich die Meldung: „Feindliche Flugzeuge über dem Rhein!“ So wie sie eben waren und standen, saßen sie die Holzstiege hinauf zum Geschützstand. Der Kanonier M. hat nur einen Zettel angefragt, ein anderer rennt mit dem Zeifernrohr im Gesicht hinauf. Aber das wird gar nicht beachtet.

Wie gut es war, daß bis zur Feuerbereitschaft nur wenige Sekunden vergangen sind, stellt sich gleich heraus. Denn wie sie an ihrem Geschütz stehen und zu lächeln anfangen, ist der Franzose, eine Potez 68, schon auf 800 Meter herangekommen. Er fliegt ganz tief am Ufer entlang, noch unter dem Wipfel der hohen Bäume, bringt aber die Kronen hinweg. Jetzt nicht er über das Wasser herein. Die Zeit ist schief, ein unangenehmer Dunst liegt auf dem Rhein. Der Franzose hat alle Vorteile für sich.

Aber die Maßnahmen erholten mit bewundernswürdiger Präzision, gleich die ersten Schüsse auf den Tiefflieger nieder. Die Kiste kommt trotzdem mit unverminderter Geschwindigkeit in Richtung der Geschützstände, während der Beschütze in der Feindmaschine feinerleuchtet mit seinem MG, das Feuer eröffnet. Als er noch 150 Meter entfernt ist, läßt er einen schweren Geschosshand ins Wasser fallen. Man weiß nicht, was das gewesen ist. Vielleicht ein Photogerät?

Die Flak schickt weiter, der Franzose auch. Aber die Maschine kippt und verliert

rasend an Höhe. Sie berührt fast das Wasser, legt sich mit einem Sprung über das Gelande hinweg; eine Geschossgarde aus dem Maschinengewehr, das der Beschütze immer noch bedient, trifft die Umrandung der Stellung des ersten Geschützes. Dann ist die Maschine auf der anderen Seite, beschreift einen engen Bogen und beschließt dann das zweite Geschütz. Drei Kanoniere werden von MG-Geschossen getroffen.

Aber der Franzmann steigt nun doch auf dem letzten Woch. Ein paar Schüsse schick der zübe Parade, der in der Deckung hat, noch zum Beobachtungsstand hinüber. Die Verankerung eines Leitertisches geht in Trümmer, sonst ist nichts passiert. Die Potez treibt mit letzter Kraft dem andern Ufer zu, legt dort zur Landung an, überfliegt sich und bleibt dann als Ueberrest eines Flugzeuges auf einem Acker liegen. Ein kleines Häufchen, das eben Passagiere über den Strom setzte, erhielt einen Schuß durch die Bordwand. Aber verletzt wurde dort niemand.

Die Batterie ist natürlich stolz auf ihren Erfolg. Sie hat auch allen Grund dazu, denn ihre Arbeit ist des höchsten Lobes wert.

Deutsche U-Boote im Atlantik

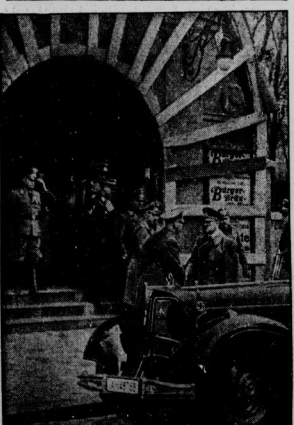
Dampfer „Ponjano“ versenkt
Am 12. November. Aus Vigo wird berichtet, daß bei den zahlreichen in diesem spanischen Hafen liegenden englischen und französischen Schiffen, die unterwegs nach England oder Frankreich sind, große Beschädigung herrscht durch die Nachschiff von Luftschiffen U-Boote in der Umgebung dieser Verkehrsstraße des Atlantik. Diese Linie wird sehr hart von der englischen und der französischen Flotte bewacht.

Nach einem vorgestern abend aufgelaufenen Raubzug soll der 14.000 Tonnen große Dampfer „Ponjano“ versenkt worden sein. Ein japanischer Dampfer behauptet, ein deutsches U-Boot geschickt zu haben. Kurz darauf jedoch ein SOS-Rufe der „Ponjano“ aufgelaufen, in denen mitgeteilt wurde, daß das Schiff verunfallt hatte, einem deutschen U-Boot zu entkommen, jedoch gescheitert und unter Feuer genommen wurde und nun in Sinken sei.

„Nazi-Methoden“ — und wie es wirklich ist

Deutschland der größte Partner des Südoftens / Zahlen gegen Propaganda

Berlin, 12. November. Der Deutsche Dienst schreibt: Vor einigen Tagen veröffentlichte die Londoner „Financial Times“ Ausführungen, wonach für Deutschland eine wirtschaftliche Hochabrechnung Englands nur mit Hilfe der baltischen und süd-europäischen Länder möglich sei. Obwohl nun die deutsche Regierung gegenüber diesen Staaten freibleibe Werbepredigten machte, daß es sie für ihre Handelsverluste mit England entschädigte, hätten diese Länder aber schon genügend Erfahrungen mit den „Nazi-Handelsmethoden“ gemacht, um derartige Werbepredigten mit einem Schornstein zu vergleichen. Wenn diese Deutungen auf diese Werbepredigten hin ihren Handel mit England aufgeben würden, dann hätten sie bald Gelegenheit, ihre Vertriebsstellen einzufüllen.



Nach dem Staatsakt für die Opfer des verbrecherischen Attentats beschichtigte der Führer die durch den Anschlag angeschuldigten Verbrechern im Bürgerbräukeller. Unser Bild zeigt den Führer beim Verlassen des Bürgerbräukellers. Weltbild (K.)

Preise sicherten, die erheblich über dem für sie meist höchst ungünstigen Weltmarktniveau lagen und ihnen im Anstehen für ihre Erzeugung die Gegenleistungen an wertvollen deutschen Erzeugnissen sicherstellten.

Am Rande der Zahlen stehen, bedeutet das, daß Deutschland aus Südosteuropa 1939 insgesamt 14,2 Prozent seiner Einfuhren bezog und nach dort ebenso 14,2 Prozent seiner gesamten Ausfuhren lieferte. England dagegen bezog von dort 1,9 Prozent seiner Einfuhren und lieferte 2,0 Prozent seiner Ausfuhren. Bulgarien lieferte 1938 6,4 Prozent seiner Gesamtexporte nach Deutschland und bezog von dort 5,7 Prozent seiner Gesamtimporte, die 37 Prozent mit England sind dagegen 7,1 Prozent und 4,9 Prozent. Von Griechenland nahm Deutschland 1938 insgesamt 4,1 Prozent der Gesamtimporte und lieferte dort seine Lieferungen 3,9 Prozent der Gesamtexporte, während England 8,3 Prozent der Ausfuhr und 1,9 Prozent der Einfuhr stellte. Bei Rumänien übernahm Deutschland 35,8 Prozent der Ausfuhr und lieferte 48,3 Prozent der Einfuhr, England dagegen 11,1 Prozent bzw. 8,2 Prozent. Die in 1938 folgende Ausfuhr betrug mit 40,9 Prozent nach Deutschland und mit 9,6 Prozent nach England, seine Einfuhr kam zu 50,1 Prozent aus Deutschland und 8,8 Prozent aus England. Die Türkei lieferte ebenfalls 47,5 Prozent ihrer Ausfuhr nach Deutschland und nur 3,4 Prozent nach England und bezog ihrer Einfuhr davon 51,3 Prozent in Deutschland und in 11,2 Prozent in England.

Der Dank des Führers

Berlin, 11. Nov. Nach dem rucklosen Münchener Attentat sind dem Führer aus allen Ecken des Deutschen Reiches und aus von vielen Deutschen geleisteten Verdiensten in Selbsterkenntnis und vielen unzähligen Bekundungen herzlicher Anteilnahme und aufrichtiger Freude über seine Bewahrung vor dem Verbrechen angesprochen.

Da es dem Führer nicht möglich ist, auf alle diese Zeichen der Freude und der Anteilnahme für die Opfer des Anfalls im einzelnen zu antworten, läßt er auf diese Weise allen Volksgenossen, die in den letzten Tagen seiner und der gefallenen oder verletzten Kameraden und Frauen Gebete über den Verbleib der teilnehmenden Dank übermitteln.

Fliegeralarm in Paris

Brüssel, 11. November. Am Sonntag früh 4.45 Uhr ertönten in Paris die Alarm sirenen, die man jetzt über einem Monat nicht mehr gehört hatte. Die Entwarnung erfolgte um 6 Uhr.



Ende Oktober wurde die zweite Schwimmbrücke über das Goldene Horn in Istanbul, ein Meisterstück deutscher Technik, dem Verkehr übergeben. Sie ersetzt eine von den Engländern gelieferte und durch Sturm zerstörte Pontonbrücke. Weltbild (K.)